

Antrag 57/II/2025**KDV Steglitz-Zehlendorf****Der Landesparteitag möge beschließen:****Schule als Ort der Demokratie – Fortbildung für Lehrkräfte verpflichtend machen****Empfehlung der Antragskommission****Überweisen an: AfB (Konsens)**

- 1 Wir fordern:
- 2 1. Verpflichtende Fortbildungen einzuführen, die alle
3 Lehrkräfte an Berliner Schulen regelmäßig im Be-
4 reich Demokratieförderung und Extremismusprä-
5 vention absolvieren müssen.
- 6 2. Inhalte dieser Fortbildungen so auszustalten,
7 dass Lehrkräfte sowohl argumentativ gegen rechts-
8 extreme Narrative gestärkt werden als auch prakti-
9 sche Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dis-
10 kriminierenden Vorfällen im Unterricht und Schul-
11 alltag erlernen.
- 12 3. Die Kooperation mit Fachinstitutionen wie der Lan-
13 deszentrale für politische Bildung, der Bundes-
14 zentrale für politische Bildung sowie mit zivil-
15 gesellschaftlichen Träger*innenn mit Expertise in
16 Demokratie- und Menschenrechtsbildung sicherzu-
17 stellen.
- 18 4. Die Lehrer*innenausbildung und das Referendariat
19 in Berlin so anzupassen, dass Demokratiebildung,
20 Menschenrechtsorientierung und Extremismusprä-
21 vention als verbindliche Teile des Rahmenlernplans
22 qualifiziert unterrichtet werden.
- 23
- 24

Begründung

26 Schulen sind zentrale Orte der Demokratiebildung. Sie sol-
27 len junge Menschen befähigen, sich eine eigene Meinung
28 zu bilden, gesellschaftliche Verantwortung zu überneh-
29 men und aktiv am politischen Leben in einer freiheitlich-
30 demokratischen Grundordnung mitzuwirken. Doch die
31 Realität sieht anders aus: Lehrkräfte sind für diese Aufga-
32 be oft nicht ausreichend gerüstet. Während rechtsextre-
33 me Ideologien längst über Social Media, Klassenchats und
34 sogar vor den Schultoren in Klassenzimmer eindringen,
35 fehlt es an systematischer Qualifizierung, um Schüler*in-
36 nen im Unterricht fundiert und selbstbewusst zu stärken.
37 Im schulischen Alltag zeigt sich das deutlich: junge Men-
38 schen erleben, wie demokratische Positionen mit rechtem
39 Spott, subtilen Drohungen oder offener Anfeindung über-
40 zogen werden. Viele berichten von der Angst, ihre Mei-
41 nung offen zu äußern. Sei es in politischen Diskussionen
42 im Klassenzimmer, bei einem Coming-Out oder wenn sie
43 migrantisch gelesen werden. Wer für Vielfalt, Gleichbe-
44 rechtigung oder Klimaschutz einsteht, macht sich schnell
45 zur Zielscheibe. Lehrkräfte und Schulen stehen dieser Ent-
46 wicklung oft zu schutzlos gegenüber. Der im Berliner
47 Schulgesetz verankerte Auftrag zur politischen Bildung
48 bleibt damit auf der Strecke.

49 Rechtsextremismus ist die größte Bedrohung für unsre Demokratie. 2023 wurden bundesweit über 23.000
50 rechtsextrem motivierte Straftaten erfasst, ein Anstieg
51 von mehr als 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Be-
52 sonders gefährlich ist, dass rechte Narrative gezielt auf
53 jugendnahe Räume abzielen: auf TikTok, Instagram, You-
54 Tube oder Telegram. Dort werden Demokratie und Men-
55 schenrechte lächerlich gemacht, Verschwörungsmythen
56 geteilt und menschenfeindliche Weltbilder normalisiert.
57 Auch in Berlin ist das längst Alltag. Die Landeskommision
58 Berlin gegen Gewalt warnt regelmäßig vor der wachsen-
59 den Präsenz rechter Propaganda in Schulen und Jugend-
60 milieus.
61 Für viele Schüler*innen ist die Schule damit kein geschütz-
62 ter Raum mehr. Immer wieder berichten sie, dass demo-
63 kratische Stimmen im Klassenverband ins Lächerliche ge-
64 zogen werden. Wer für Solidarität einsteht, wird ausge-
65 grenzt. Wer ein Coming-Out wagt, wird verspottet. Wer
66 gegen Rassismus argumentiert, sieht sich mit Gegenwehr
67 konfrontiert. Die Folge: Schweigen, Rückzug, Resignation.
68 Eine Schule, in der Angst das Sagen hat, verfehlt ihre Auf-
69 gabe als Ort der freien Entfaltung.
70 Auch Lehrkräfte erleben diese Situationen – und genau
71 hier wird das Problem sichtbar. Viele wissen nicht, wie sie
72 auf rechte Parolen reagieren sollen, ohne dass die Situa-
73 tion eskaliert. Andere fürchten, die Neutralitätspflicht zu
74 verletzen. Manche geben offen zu, dass sie sich argumen-
75 tativ nicht gewappnet fühlen: gegen rechte Rhetorik, ge-
76 gen den Druck, der von einzelnen Schüler*innen ausgeht.
77 Lehrkräfte berichten, dass sie Jugendliche „nicht mehr er-
78 reichen“, dass sie mit klassischem Unterricht nicht gegen-
79 halten können, wenn TikTok-Algorithmen oder Telegram-
80 Gruppen täglich Gegenerzählungen liefern. Oft kommt
81 dazu eine soziale Dimension: Wer in schwierigen Klas-
82 sensituationen ohnehin mit Sprachbarrieren oder Konflik-
83 ten ringt, hat kaum Ressourcen, um zusätzlich politische
84 Auseinandersetzungen zu führen. So entsteht eine Ohn-
85 macht, die nicht selten in Rückzug mündet. Lehrer*innen
86 schweigen, nicht, weil sie wollen, sondern weil ihnen die
87 Werkzeuge fehlen.
88 Die Realität an Schulen zeigt deutlich, was das bedeu-
89 tet. Hakenkreuze werden Tische geritzt. Rechte Parolen
90 an Wände geschmiert. Antisemitische Witze kursieren
91 auf Pausenhöfen. In Klassennchats verbreiten sich rassis-
92 tische Memes. Für viele Betroffene ist das kein Ausnah-
93 mefall, sondern Alltag. Lehrkräfte sehen all das und ha-
94 ben kaum Werkzeuge in der Hand, um wirksam gegen-
95 zuhalten. Viele wissen nicht, welche pädagogischen oder
96 rechtlichen Schritte möglich wären. Oft fehlt die Rücken-
97 deckung durch Schulleitungen oder die Schulaufsicht, die
98 aus Angst vor Rufschädigung lieber wegsehen, statt kon-
99 sequent einzuschreiten. Damit entsteht ein Klima, in dem
100 rechte Vorfälle folgenlos bleiben – nicht, weil sie harmlos

102 wären, sondern weil diejenigen, die Verantwortung tra-
103 gen sollten, keine ausreichende Unterstützung erhalten.
104 Diese institutionelle Hilflosigkeit signalisiert Schüler*in-
105 nen: Rechte Sprüche, Symbole und Handlungen sind ge-
106 duldet. Und genau das macht sie zur Normalität.
107 Doch Neutralität bedeutet nicht, jede Position gleichwer-
108 tig zu behandeln. Neutralität heißt, Demokratie und Men-
109 schenrechte als Grundlage unseres Zusammenlebens klar
110 zu verteidigen. Wer Hass und Hetze unwidersprochen ste-
111 hen lässt, verletzt diesen Auftrag. Deshalb braucht es ver-
112 pflichtende Fortbildungen, die Lehrkräfte stärken: inhalt-
113 lich, um rechte Narrative zu erkennen und ihnen argu-
114 mentativ entgegenzutreten, und praktisch, um im Unter-
115 richt wie im Schulalltag souverän handeln zu können.

116